

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aberglaube und Sagen aus dem Herzogthum Oldenburg**

**Strackerjan, Ludwig Strackerjan, Ludwig**

**Oldenburg, 1909**

Titelblatt

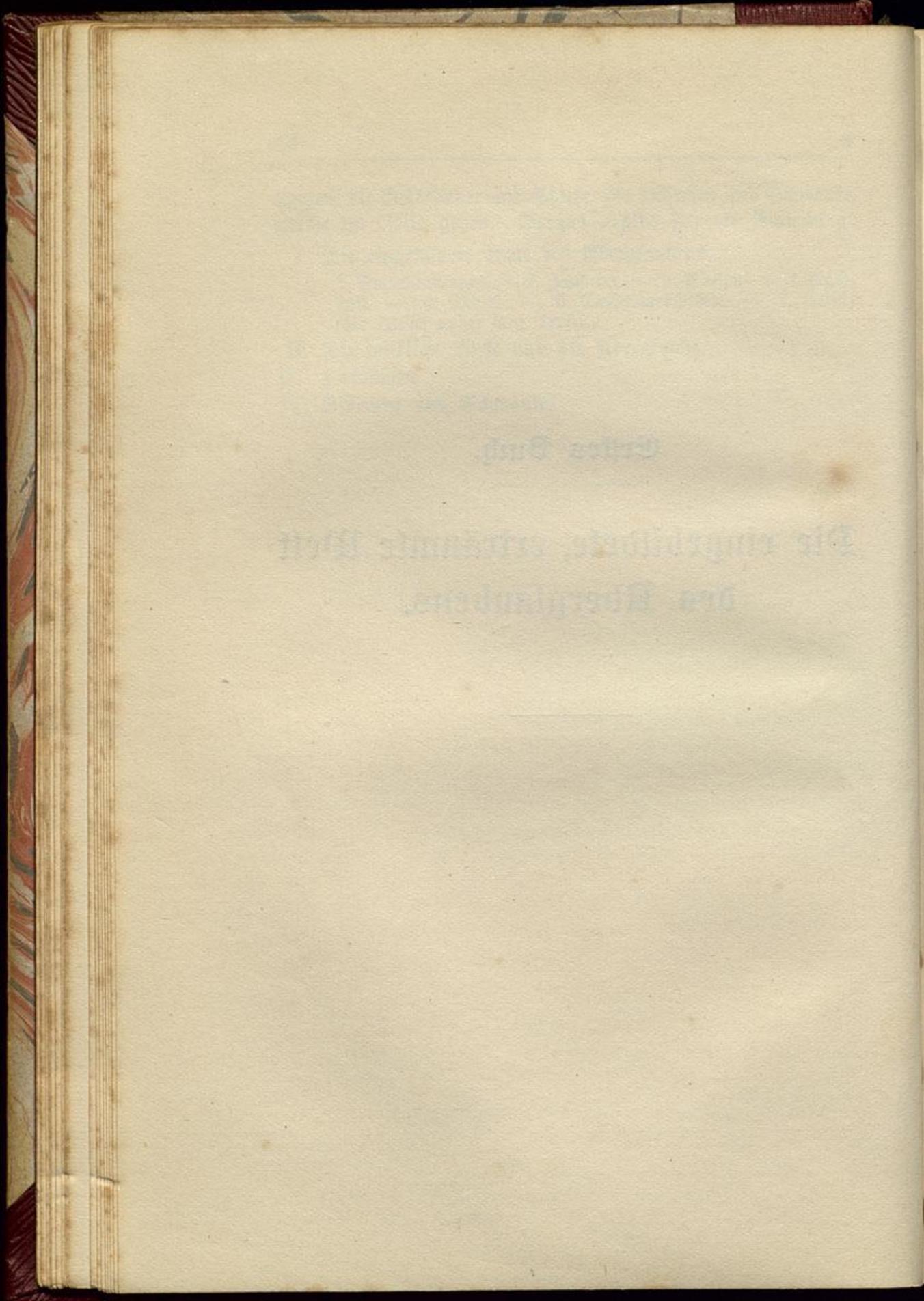
**urn:nbn:de:gbv:45:1-7955**

Erstes Buch.

Die eingebildete, erträumte Welt  
des Aberglaubens.

---





Faint, illegible text visible through the paper, likely bleed-through from the reverse side. The text is mirrored and difficult to decipher.



## Erster Abschnitt. Vorbedeutungen.

(Folgen nicht abwendbar.)

1. Der Aberglaube schließt aus bestimmten Zeichen oder Erscheinungen oder Handlungen auf bestimmte Wirkungen oder Folgen. Diese Wirkungen kann der Mensch einmal verhindern oder abwenden, ein ander Mal nicht. Hier haben wir die Vorbedeutung.

2. Die Dinge und Vorgänge, in welchen eine Vorbedeutung liegt, sind so mannigfaltiger Art, daß sich dafür feste Gesetze oder Regeln nicht aufstellen lassen. Im allgemeinen kann man sagen:

- a) ungewöhnliche seltene Erscheinungen (Komet und dgl.), ungewöhnliche Vorkommnisse bei festlichen Gelegenheiten, als Hochzeiten, Begräbnissen, oder auch ungewöhnliches Handeln eines Menschen usw;
- b) auffällige, nicht ungewöhnliche Erscheinungen (Krähen einer Henne, Heulen des Hundes);
- c) alles Neue als Unterbrechung des Alltäglichen (Hausbau, Ausbleiben der Schwalben, der Wechsel der Jahreszeiten, erstmaliges Sehen des Storchs, erstmaliges Rufen des Ruckuks),

gelten als vorbedeutend. Und nicht einmal dies. Es kann überhaupt alles, was man täglich und stündlich erlebt, als vorbedeutend angesehen werden.

3. Der Glaube an Vorbedeutung ist alt. Manche Sätze verraten heidnischen Ursprung. Wenn es heißt, die Kake, die sich pußt, kündige Besuch, insbesondere einen Freier an, so ist man geneigt, an Frejja, die Göttin der Ehe und alles dessen, was damit zusammenhängt, der die Kake heilig war, zu denken. Ob ein Zusammenhang jemals bestanden hat, wird sich schwer feststellen lassen.

